

Wochenblatt

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 144.

für Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden muentgeltlich vertheilt.

Nr. 36.

Sonnabend, den 8. September

1906.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelzmühlenstraße 47D), sowie von den Herren J. Dehler in Reichenbrand, Buchhändler Clemens Bahner in Siegmars und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro Spaltzeile mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Bekanntmachung.

Die zum Bau eines Wohnhauses erforderlichen Dachdecker-, Klempner-, Glaser-, Tischler-, Schlosser- und Malerarbeiten sollen vergeben werden. Die Formulare zu den Kostenanschlägen können im Gemeindevorstand entnommen werden.

Die ausgefüllten Kostenanschläge sind bis zum 15. September 1906 abends 6 Uhr kostenlos im Gemeindevorstand mit entsprechender Aufschrift einzureichen. Die Auswahl unter den Bewerbern behält sich der Gemeinderat vor. Reichenbrand, am 7. September 1906.

Der Gemeindevorstand.
Fogel.

Gemeindeabgaben.

Am 1. September a. c. ist der 3. Termin der Gemeindeabgaben und des Schulgeldes auf 1906 fällig.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand macht dies mit dem Bemerkten hierdurch bekannt, daß nach Ablauf der für die Bezahlung zugelassenen 14tägigen Frist gegen Säumnisse das Mahn- bez. Pfändungsverfahren eingeleitet werden wird.

Reichenbrand, am 29. August 1906.
Der Gemeindevorstand.
Fogel.

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß die Schulgeldreste auf das erste Halbjahr 1906

am 10. September 1906 dem Vollstreckungsbeamten zur Einziehung übergeben werden. Von diesem Zeitpunkt ab hat die Bezahlung dieser Reste und der geordneten Gebühren nur an diesen zu erfolgen.

Der Vollstreckungsbeamte expediert an jedem Wochentage von 8-10 Uhr vorm. und 2-3 Uhr nachm. im Rathhause.

Rabenstein, am 7. September 1906.
Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Freigesprochen.

Familien-Roman v. Ludw. Bager.
(Fortsetzung.)

Der ununterbrochene, betäubende Kanonendonner der gewaltigen Schlacht begann zu schweigen; in weiter Ferne nur rollten noch dann und wann vereinzelte Salven. Nun dräuten die Mündungen von achthundert deutschen Geschützen auf die im Talgrunde liegende Festung, von deren Löwen und Zitadellen die weißen Fahnen wehten. Aus den grauen, meist schiefergedeckten Häusern Sedans schlugen rotqualmende Feuergeraden in die Höhe, und eine finstere, langgedehnte Rauchwolke lag über der Stadt, die den Hintergrund der Landschaft verhüllte. Ueber dem weiten Schlachtfelde schwebten noch die weißen, zähen Pulverdämpfe der eben verstummten Geschütze und auf allen Seiten flackerten die Bivakfeuer, züngelten die Flammen brennender Dörfer und Einzelhöfe zur dunkelblauen Dämmerung empor.

General von Schiefweg hatte nach beendeter Schlacht in einem kleinen Häuschen am Nordrande von Balan Quartier genommen. Es begann allmählich dunkel zu werden. Der General stand am Fenster der niederen Wohnstube und sah durch die zertrümmerten Scheiben auf das ungewöhnlich belebte Treiben, das unter den bivakierenden Regimentern ringsum herrschte. „Der Kaiser ist in Sedan! Napoleon ist gefangen!“ rief einer dem andern zu. Die Soldaten umarmten sich und warfen jubelnd ihre Helme in die Luft, und tausendstimmig klang „Die Wacht am Rhein“ an die nahegelegenen Festungswälle, deren Umrisse und Alleen sich scharf von dem blutroten Feuerschein abhoben, der über Sedan ausgebreitet lag.

Die Stube war leer, bis auf einen zertrümmerten Stuhl und ein hölzernes Kreuzifix, das noch unverfehrt in einer Ecke hing. Auf dem Boden lagen ein paar Strohhäufchen mit einer darüber gebreiteten wollenen Decke.

(Nachdruck
verboten.)

„Haben Sie eine Kerze, Johann?“ fragte der General einen soeben eintretenden Soldaten.

„Ja wohl, Herr General“, meldete dieser. „Ein Paket zu fünf Stück habe ich und gutes, frisches Wasser.“

Der Diener stellte bei diesen Worten einen irdenen Krug auf den Fenster Sims und zündete eine Kerze an, die er mit flüssigem, vom Lichte träufelnden Umschlitt auf dem Sims befestigte.

„Wasser haben Sie auch? Das ist recht“, sagte der General erfreut. „Da kommt auch schon mein Koffer“, fügte er hinzu, als zwei von einem älteren Unteroffizier geführte Soldaten unter der Türe erschienen.

„Tisch habe ich keinen aufstreiben können und auch keinen Stuhl, Herr General“, meldete der Unteroffizier.

„Das macht nichts; ich setze mich auf den Koffer“, erwiderte der General. „Ist das für mich?“ fuhr er fort, als er in der Hand des Unteroffiziers ein Paket Zeitungen unter Umschlag bemerkte.

„Sehr wohl, Herr General. Die Feldpost ist vorhin eingetroffen.“

„War kein Brief für mich dabei?“

„Nein, Herr General.“

„Schön. Weiter brauche ich vorerst nichts. Ich danke Ihnen, Müller“, sprach der General. „Sie können auch abtreten, Johann“, wandte er sich an seinen Diener. „In einer Stunde schauen Sie wieder nach.“

Der General schloß den Koffer auf und entnahm ihm ein Stück Zwiebad und eine kleine Flasche Wein. Dann ließ er sich auf dem Koffer nieder und suchte unter den eingetroffenen heimatlichen Zeitungen die neueste Nummer. An der Spitze des Blattes fand er die in fetten Lettern gedruckten Siegesnachrichten von Metz und eingehende Schilderungen über die dort stattgehabten blutigen Kämpfe, die ihm zum größten Teile neu waren. Beim Durchfliegen des übrigen Teiles der Zeitung fesselte ihn plötzlich ein Artikel mit einer ungewöhnlichen Stichmarke.

Bekanntmachung.

Am 15. September a. c. wird der 3. Termin der diesjährigen Rente fällig und ist spätestens bis zum

25. September a. c. an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Reichenbrand, am 5. September 1906.
Der Gemeindevorstand.
Fogel.

Bekanntmachung.

Den 1. September 1906 war der 3. Termin der diesjährigen Gemeindeanlagen fällig.

Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß diese Anlagen zur Vermeidung des Zwangsvollstreckungsverfahrens bis zum 15. September 1906 an die hiesige Gemeindekasse abzuführen sind.

Rabenstein, am 7. September 1906.
Der Gemeinderat.
Wilsdorf, Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Am 16. September er. wird der 3. Termin der diesjährigen Rente fällig und ist spätestens bis zum

30. September dieses Jahres an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Rabenstein, am 7. September 1906.
Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Gefunden wurde: 1 Portemonaie und 1 Wagentaschel.

Rabenstein, am 7. September 1906.
Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Als ob er seinen Augen nicht traue, beugte er sich weiter gegen das Licht zu, und eine lebhaftere Spannung malte sich in seinen Zügen. „Endlich, endlich, — ist es denn möglich?“ sprach er laut. Dann erhob er sich rasch und schritt der Türe zu.

„Sie kommen wie gerufen, Herr Adjutant“, sagte er zu einem Offizier, der in diesem Augenblick den Hausflur betrat.

„Herr General befehlen?“

„Bitte, ordnen Sie an, der Herr Major Berger möchte zu mir kommen.“

„Sehr wohl, Herr General“, versetzte der Adjutant. „Mir fällt soeben auf, daß vom Bataillon Berger bis zur Stunde keinerlei Meldungen eingetroffen sind.“

„Wichtig, das ist mir bis jetzt auch entgangen“, sprach der General besorgt. „Was mag das für eine Ursache haben?“

„Wie verlautet, sollen sämtliche Offiziere des Bataillons teils gefallen, teils verwundet sein. Auch der Adjutant.“

„Daß der Adjutant verwundet wurde, ist mir bekannt. Das war heute früh gegen neun Uhr bei Villa Dorival, nächst der Bahnstation von Bazilles. Mir wurde fast gleichzeitig mein Pferd unter dem Leibe erschossen, wie Sie wissen, Herr Adjutant; ich möchte bezüglich des Bataillons Berbers möglichst eingehende Meldung haben. Bitte, veranlassen Sie das Weitere.“

„Sehr wohl, Herr General.“

„Das wäre die höchste Tücke des Schicksals“, murmelte der General, während er erregt in der Stube auf und ab ging. „Siebzehn Jahre hat der arme Dulder nun gewartet, von Tag zu Tag und nun . . . Nein, so grausam kann das Schicksal nicht sein!“

Er trat ans Fenster und sah in die Dunkelheit hinaus. Das dunkle Gebirge hinter den westlichen Höhen hatte sich aufgelöst und finstere Wolken schwebten